Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 19. Februar 2013
Ausgabe 034
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Kommunale Spitzenverbände bemängeln Krankenhausfinanzierung: 3
Krankenhäuser brauchen Akut- und Langfristhilfen – Bund muss
bürgernahe, kommunale Krankenhäuser finanziell absichern 3
› Kinderschwimmkurse in den Osterferien 5
› Stadtgut Riem erhält Auszeichnung für Öko-Hoffest 5
› Münchner Hoagartn in Trudering 6
› Junges Design im MaximiliansForum 6
› Bauzentrum München regelmäßig im Münchner Westen 7
› Eröffnungskonzert der Münchner Geigentage 2013 7
› Märchentage in Hadern 7
› Triple-Konzert im Import Export 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **9**
› Fortschritte bei der Integration von Migrantenkindern in München? 9
› Deutschkenntnisse von Kindern mit Migrationshintergrund 16
unzureichend? 16
› Hier hilft nur noch Technik: Fahrradunfälle mit abbiegenden LKW's
vermeiden 20

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 20. Februar, 9.15 Uhr,
Besprechungsraum 200, Burgstraße 4
Plenumssitzung des Münchner Seniorenbeirates. Auf der Tagesordnung steht u.a. das Referat „Präsentation des Fahrgasttrainings der MVG" von Ruth Schawohl (MVG) und Isabella Maria Weiss (Greencity).

Wiederholung
Mittwoch, 20. Februar, 11 Uhr, Grützner stube im Rathaus
„Über 60 und kein bisschen leise!" – unter diesem Motto steht die 10. Seniorenvertretungswahl für die Amtszeit 2013 bis 2017. Bürgermeisterin Christine Strobl erläutert in einem Pressegespräch das geänderte Wahlverfahren und skizziert die Aktivitäten und Initiativen des Seniorenbeirats. Wahlberechtigt sind knapp 333.000 Münchnerinnen und Münchner. Der Versand der Wahlunterlagen hat bereits begonnen.

Wiederholung
Mittwoch, 20. Februar, 17 Uhr, Ratstrinkstube
Stadträtin Verena Dietl (SPD) empfängt in Vertretung des Oberbürgermeisters die teilnehmenden Teams der 28. Münchner Stadtmeisterschaften im Juniorenfußball.

Donnerstag, 21. Februar, 14.30 Uhr, Mathildenstraße 4
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Evangelischen Hilfswerks München, das Menschen in persönlichen Notlagen und sozialen Schwierigkeiten unterstützt und sich für Hilfesuchende einsetzt.

Feitag, 22. Februar, 15 Uhr,
Sporthalle der Mittelschule an der Wiesentfelser Straße 53
Bürgermeisterin Christine Strobl und Stadtschulrat Rainer Schweppe sprechen zur Eröffnung der „Zukunftskonferenz Bildungscampus Freiham", einer Veranstaltung zur Beteiligung der Öffentlichkeit an den Planungen der Bildungseinrichtungen im neuen Stadtteil Freiham. Die Veranstaltung dauert zwei Tage. Am Samstag, 23. Februar, werden ab zirka 15 Uhr werden die Ergebnisse der Konferenz zusammengefasst. Weitere Informationen im Internet unter *www.bildungscampus-freiham.de*

Bürgerangelegenheiten

**Dienstag, 26. Februar, 19 Uhr, Gaststätte „Zunfthaus“,
Thalkirchner Straße 76 (nicht barrierefrei)**
Sitzung des Bezirksausschusses 2 (Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt).

**Dienstag, 26. Februar, 18 bis 19 Uhr,
Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (barrierefrei)**
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

**Dienstag, 26. Februar, 19.30 Uhr, Gaststätte „Goldener Hirsch“,
Renatastraße 35 (barrierefrei)**
Sitzung des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen - Nymphenburg).

**Dienstag, 26. Februar, 19.30 Uhr, Freizeittreff Freimann,
Burmesterstraße 27 (barrierefrei)**
Sitzung des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann).

**Dienstag, 26. Februar, 19 Uhr, Mensa der Ludwig-Thoma-Realschule,
Fehwiesenstraße 118 (barrierefrei)**
Sitzung des Bezirksausschusses 14 (Berg am Laim).

Meldungen

Kommunale Spitzenverbände bemängeln Krankenhausfinanzierung: Krankenhäuser brauchen Akut- und Langfristhilfen – Bund muss bürgernahe, kommunale Krankenhäuser finanziell absichern
(19.2.2013) Die kommunalen Spitzenverbände haben Bund und Länder dazu aufgerufen, die schwierige Finanzsituation vieler Krankenhäuser endlich anzuerkennen und durch schnelle Maßnahmen noch in der laufenden Legislaturperiode die notwendigen Hilfen auf den Weg zu bringen. Anlässlich des heutigen Krankenhausgipfels in Berlin fordern Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag und Deutscher Städte- und Gemeindebund Akuthilfen noch in 2013, denn jede dritte Klinik schreibe rote Zahlen. Neben einer Soforthilfe fordern die kommunalen Spitzenverbände darüber hinaus ein Krankenhausfinanzierungssystem zu etablieren, das es den Krankenhäusern dauerhaft und verlässlich ermöglicht, ihren Sicherstellungsauftrag zu erfüllen und gleichzeitig dabei rentabel zu sein. Das wirtschaftliche Überleben müsse für Krankenhäuser, die für die Gesundheitsversorgung

nötig sind, möglich sein – ohne stetige Einsparungen zu Lasten des heute schon an die Grenzen der Belastung stoßenden Personals. Öffentliche Kliniken übernehmen in Deutschland pro Jahr rund 50 Prozent der Behandlungen.

„Rund um die Uhr und an allen Tagen des Jahres stehen hochengagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kliniken den Patienten zur Verfügung. Sie gewährleisten eine flächendeckende Grundversorgung für stationäre medizinische Leistungen. Viele Bürgerinnen und Bürger erleben das Engagement ‚ihrer Klinik' unmittelbar. Hier leisten insbesondere die kommunalen Krankenhäuser Großartiges, da sie in besonderer Weise flächendeckend den Bedarf an stationärer Behandlung abdecken und zunehmend auch den ambulanten Behandlungsbedarf gerade in den Nachtstunden und an Wochenenden", erklärten die Präsidenten des Deutschen Städtetages, des Deutschen Landkreistages und des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Oberbürgermeister Christian Ude (München), Landrat Hans-Jörg Duppré (Südwestpfalz) und Oberbürgermeister Christian Schramm (Bautzen).

Die kommunalen Krankenhäuser, deren Tarifverträge oft mit zeitlicher Verzögerung zur Leitwährung für Tarifverträge aller Trägergruppen würden, seien durch die diversen Spargesetze besonders belastet, da sie der Bevölkerung oft ein breites, finanziell nicht unbedingt lukratives Behandlungsspektrum zur Verfügung stellen.

„Wir setzen uns nachdrücklich dafür ein, dass es auch in Zukunft möglich ist, eine wohnortnahe flächendeckende Patientenversorgung auf dem gewohnt hohen Niveau sicherzustellen. Es kann nicht sein, dass Jahr für Jahr neue Sparrunden auf die Kliniken zukommen. Die Krankenhäuser in Deutschland müssen sich seit Jahren in erheblichem Umfang an der Sicherung der Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung beteiligen. Sie tragen unter anderem die Kosten medizinischer Innovationen", so die Präsidenten der kommunalen Spitzenverbände.

Das den Krankenhäusern durch diverse Spargesetze auferlegte Sonderopfer sei vor dem Hintergrund der guten aktuellen Finanzlage der Krankenkassen nicht gerechtfertigt. Dennoch werde es vom Bund bislang aufrecht erhalten. Mit Blick auf die aktuelle Diskussion um die Einsparpläne des Bundesfinanzministers beim Gesundheitsfonds sei zu befürchten, dass letztlich die Kliniken und ihre Mitarbeiter in nicht unerheblichem Umfang die Lasten der Sanierung des Bundeshaushalts mit tragen sollen.

„Wenn nichts geschieht, dann ist es nur eine Frage der Zeit, bis weitere kommunale Krankenhäuser aus wirtschaftlichen Gründen schließen müssen. Das ist nicht im Sinne der Bürger, die auf eine bürgernahe und qualitativ hochwertige Versorgung zu Recht einen Anspruch erheben. Wir appellieren deshalb an die Politik, eine solche Entwicklung zu verhindern und

eine faire, verlässliche und stabile Krankenhausfinanzierung zu schaffen", so Ude, Duppré und Schramm.

Kinderschwimmkurse in den Osterferien

(19.2.2013) In den Osterferien bietet das Referat für Bildung und Sport wieder Schwimmkurse für Kinder im Alter von fünf bis neun Jahren an. Erfahrene Schwimmlehrerinnen und Schwimmlehrer machen die Kinder mit dem Element Wasser vertraut und bringen ihnen spielerisch das Schwimmen bei. Der Schwimmkurs findet vom 25. bis 28. März im Schulschwimmbad der Städtischen Artur-Kutscher-Realschule, Gerastraße 6, statt. Die Kursgebühr beträgt 40 Euro. Ein Ferienpass ist nicht erforderlich. Karten gibt es ab sofort nur in der Stadt-Information im Rathaus. Weitere Informationen im Internet unter *www.muenchen.de/bildung-und-sport.*

Stadtgut Riem erhält Auszeichnung für Öko-Hoffest

(19.2.2013) Im Rahmen einer feierlichen Preisvergabe hat der Bayerische Landwirtschaftsminister Helmut Brunner am vergangenen Freitag Öko-Betriebe in Bayern für ihre schönsten Veranstaltungen im Rahmen der Öko-Erlebnistage ausgezeichnet. Jeden Herbst finden vier Wochen lang landauf landab bei Erzeugern und Verarbeitern ökologischer Produkte Bauernmärkte, Hoffeste oder Tage der offenen Tür statt. Der Bayerische Landwirtschaftsminister zeichnete auf der BioFach 2013 in Nürnberg die besten Veranstaltungen des vergangenen Herbsts aus. Den Sonderpreis in der Kategorie „Gemeinschaftsveranstaltung", ein Gutschein im Wert von 100 Euro, erhielt das Gut der Stadt München in Riem für sein ökologisches Hoffest. Das traditionelle Hoffest, das im vergangenen Jahr bereits zum 14. Mal gemeinsam mit dem Bund Naturschutz und der Tagwerk Ökokiste veranstaltet wurde, zieht mit Bio-Schmankerln, Kinderprogramm, Handwerkern und agrarpolitischem Forum alljährlich Tausende von Besuchern an. Die Auszeichnung entgegen nahmen Ruth Kleinöder, Leiterin des Gut Riem der Stadtgüter München, Nicole Göhring, Tagwerk Ökokiste, und Martin Hänsel, Bund Naturschutz-Kreisgruppe München. In diesem Jahr findet das Hoffest auf dem städtischen Gut Riem am 22. September zum 15. Mal statt.

Achtung Redaktionen: Ein Foto der Preisübergabe kann honorarfrei unter http://www.stmelf.bayern.de/markt/007696/index.php heruntergeladen werden.

Münchner Hoagartn in Trudering

(19.2.2013) Am Freitag, 22. Februar, um 19 Uhr lädt das Kulturreferat der Stadt München wieder zu einem Münchner Hoagartn ein. Dieses Mal ist der Hoagartn in der Gaststätte Obermaier in der Truderinger Straße 306 unter der Hoagartnleitung von Christa Jovanovic. Zum Singen und Musizieren haben sich bereits angekündigt: das Hofzogler Zithertrio, De Vazupft'n, die Ruhpoldinger Stubn Musi, der Dorfner Zwoagsang und das Ziach- und Harfenduo Simoni.
Der Münchner Hoagartn ist ein monatliches offenes Sänger- und Musikanten-Treffen, bei dem die teilnehmenden Gruppen nicht ausgewählt oder bestellt sind, sondern sich selbst melden. Die Veranstaltungsorte variieren, die Hoagartn finden jeweils mit Bewirtung in einem anderen Stadtteil statt. Es wird gemeinsam gesungen, musiziert und sich unterhalten. Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen, Saalöffnung ab 18 Uhr, Platzreservierungen können leider nicht vorgenommen werden. Nähere Informationen unter *www.muenchen.de/volkskultur.*

Junges Design im MaximiliansForum

(19.2.2013) Im Rahmen der „Munich Creative Business Week" stellen Studierende der Fakultät für Design an der Hochschule München am Freitag, 22. Februar, 19 bis 24 Uhr, und Samstag, 23. Februar, 14 bis 22 Uhr, ihre Abschlussarbeiten im MaximiliansForum vor. Unter dem Titel „NEU NEU NEU" wird ein Sammelsurium aus verschiedensten Sichtweisen präsentiert, das den Betrachter in eine Welt neuer Denkweisen, neuer Umsetzungsmöglichkeiten und neuen Designs eintauchen lässt. Es werden Arbeiten aus den Bereichen Buch- und Schriftgestaltung, Editorial und Corporate Design, Fotografie, Möbeldesign, Interaction Design und Installation gezeigt. Betreut wurden die Arbeiten von Prof. Xuyen Dam.
Nach der Eröffnung am Freitag, 19.30 Uhr, berichten junge Münchner Designer bei einer „5-Minuten-Design-Karaoke" um 20 Uhr in Kurzvorträgen von ihrem erfolgreichen Start ins Designgeschäft. Am Samstag um 16 Uhr gibt es eine offene Führung mit den Absolventen zu ihren Werken. Weitere Informationen und Programmpunkte sind unter *www.maximiliansforum.de* ersichtlich.
Die ausstellenden Absolventen sind Stefan Brunnbauer, Philipp Dettmer, Jan-Elias Frank, Janine Herrmann, Jonas Hirschmann, Stefan Hoffmann, Carina Kapeller, Niklas Klein, Sabine Otzelberger, Annika Reiter, Sabine Tettmann, Janina Totzauer, Laura Tremmel und Cathrin Ziegler.
Der Eintritt zur Ausstellung und den Veranstaltungen ist kostenlos. Das MaximiliansForum, Passage für interdisziplinäre Kunst, in der Maximilanstraße/Unterführung Altstadtring ist durchgängig einsehbar.

Bauzentrum München regelmäßig im Münchner Westen

(19.2.2013) Das Bauzentrum München ist jetzt auch regelmäßig im Münchner Westen vertreten. In Zusammenarbeit mit dem Bezirksausschuss 21 Pasing - Obermenzing und der Münchner Volkshochschule West werden künftig Infoabende rund um die Themen Wohnen, Sanieren und Bauen angeboten. Auftakt ist am Freitag, 22. Februar, im Pasinger Rathaus, Landsberger Straße 486. Die Veranstaltung findet von 15 bis 18 Uhr statt und dreht sich rund um Fördermittel zur energetischen Sanierung und die Nutzung der Solarenergie. Es referieren die Diplom-Ingenieurin Gesa Lenhardt und die Solarteurin Cigdem Sanalmis von 15.30 bis 15.50 Uhr beziehungsweise von 15.50 bis 16.10 Uhr. Im Anschluss an die Vorträge haben Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, sich zu den angesprochenen Themen persönlich beraten zu lassen. Eine Anmeldung ist dafür zu Beginn der Veranstaltung erforderlich.

Das neue Angebot in Pasing ergänzt das bisherige Beratungsangebot des Bauzentrums München in der Messestadt Riem, wo Interessierte zu über 90 Themen rund ums Wohnen, Sanieren und Bauen meist kostenfrei Informationen und Unterstützung finden – etwa bei Fragen rund um das richtige Sanierungskonzept oder zur Beantragung von Fördermitteln. In der Dauerausstellung im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, können viele Produkte in Augenschein genommen werden. Vorträge und Infoabende runden das Programm ab. Der kostenfreie E-Mail-Newsletter des Bauzentrums informiert über alle aktuellen Veranstaltungen. Er kann unter bauzentrum.rgu@muenchen.de abonniert werden.

Eröffnungskonzert der Münchner Geigentage 2013

(19.2.2013) Am Freitag, 22. Februar, 19.30 Uhr, werden die Münchner Geigentage mit einem Konzert des international bekannten Violisten Nils Mönkemeyer im Münchner Stadtmuseum, Sammlung Musik, St.-Jakobs-Platz 1, eröffnet. Der Künstler spielt verschiedene Werke auf den Violen und mit Bögen aus der Ausstellung „Münchner Geigentage 2013". Die Eröffnungsrede zu den 4. Münchner Geigentagen hält Johannes Hitzelberger (BR-Klassik). Der Eintritt kostet 10 Euro.

Märchentage in Hadern

(19.2.2013) Die Münchner Stadtbibliothek Hadern, der Verein „Kultur in Hadern e.V." und die Münchner Volkshochschule (MVHS) Hadern laden Ende Februar zu ihren „Märchentagen" ein.

Das märchenhafte Wochenende startet am Freitag, 22. Februar, um 18 Uhr in der MVHS Hadern, Guardinistraße 90, mit einem Vortrag von Karin Wedra über die Symbolik im Märchen. Anschließend wird die Ausstellung

„Trugbilder“ von Brigitte Schneider eröffnet. Diese ist dann in der Galerie Guardini bis 21. März zu sehen. Der Eintritt ist frei.
Am Samstag, 23. Februar, ist das Augsburger Märchenzelt mit Standort vor der Bibliothek zu Gast. Bei Feuerschein und Punsch werden um 14 Uhr Märchen für Kinder ab fünf Jahren und um 15.30 Uhr Märchen für Kinder ab acht Jahren erzählt. Kostenlose Eintrittskarten sind in der Stadtbibliothek Hadern erhältlich.
Am Sonntag, 24. Februar, tritt Volker Patalong im kleinen privaten Lehrinstitut Derksen, Pfingstrosenstraße 73, auf. Unter dem Titel „Wie die Geige zu den Menschen kam“ erzählt er Kindern ab acht Jahren und Erwachsenen Märchen von nah und fern. Karten zu 4 Euro für Kinder und 6 Euro für Erwachsene gibt es in der Stadtbibliothek Hadern.
Der bekannte Theologe Eugen Drewermann stellt am Sonntag, 3. März, um 17 Uhr im Wohnstift Augustinum, Stiftsbogen 74, sein Buch „Geschichten gelebter Menschlichkeit oder wie Gott durch Grimm’sche Märchen geht“ vor. Eintrittskarten zu 8 Euro sind in der Stadtbibliothek erhältlich.
Parallel dazu veranstaltet die Stadtbibliothek Hadern eine Märchenrallye vom 22. Februar bis 15. März für Kinder ab acht Jahren und Erwachsene.
Einen Informationsflyer und Karten zu den Veranstaltungen gibt es in der Stadtbibliothek Hadern, Guardinistraße 90, Telefon 1 89 37 99-24,
www.muenchner-stadtbibliothek.de/stadtbib-hadern.html

Triple-Konzert im Import Export

(19.2.2013) Ein Eintrittspreis (7 Euro) für drei Konzerte: Am Donnerstag, 21. Februar, um 20 Uhr gibt es im Import Export, Goethestraße 30, einen Abend mit MissMango und ihrer Acoustic-Chillart, einer Mischung aus Singer/Songwriter-Soulpop mit Jazz-, Funk- und Reggae-Rhythmen, den pecco billos und ihren „urban grooves – musik der städte“ sowie Leo Cavalcante mit seinem Album „Religar“. Leo Cavalcantes Musik vereint eine ganze Reihe von unterschiedlichen Stilrichtungen, von der Musica Popular Brasileira bis zum Flamenco. Gemeinsam mit seinem Künstlerkollegen Gabriel Spinosa vom coletivo+br13 hat der Sänger und Musiker aus São Paulo das Album für das Import Export neu überarbeitet. Beide sind zur Zeit Stipendiaten im internationalen Künstlerhaus Villa Waldberta. Informationen unter *www.villa-waldberta.de und www.import-export.cc*

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 19. Februar 2013

Fortschritte bei der Integration von Migrantenkindern in München?
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 5.7.2012

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

In Ihrer Anfrage vom 05.07.2012 führen Sie Folgendes aus:

„Der Migrationsbericht der Bundesregierung für 2010 bis 2012 verkündet Erfolge bei der schulischen Integration von Migrantenkindern in Deutschland. Sie besuchen zahlreicher als bisher die Kindertagesstätten und schließen häufiger und erfolgreicher Realschulen und Gymnasien ab. Auch der Anteil von Schulabbrechern bei den Migrantenkindern mit einem Rückgang zwischen 2004 und 2010 von 39% ist deutlich gesunken.
Der Anteil von Ausländern mit Realschulabschluss ist im gleichen Zeitraum von 33,7% auf 38,1% gestiegen, bei der Hochschulreife erhöhte sich der Anteil von 11,9% auf 14,9%. Dennoch liegt der Anteil der Migrationskinder an den weiter führenden Schulen noch unter ihrem Bevölkerungsanteil.

Weniger positiv ist der Trend bei der beruflichen Bildung von Jugendlichen aus dem Migrantenmilieu. Sie befinden sich etwas häufiger in der beruflichen Ausbildung als früher, aber weit unter dem Anteil der Deutschen. Deshalb ist auch die Arbeitslosenquote bei Ausländern mehr als doppelt so hoch wie die der Deutschen.

Dieses sind Zahlen für ganz Deutschland und zeigen in einigen Bereichen einen positiven Trend. Wie sind die Zahlen für München, einer Stadt mit einem Anteil von 37% von Bürgern und Bürgerinnen mit Migrationshintergrund und mit über 50% Schulkindern und Auszubildenden aus dem Migrationsmilieu.“

Zu Ihrer Anfrage nimmt das Referat für Bildung und Sport im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung.

Vorbemerkung:
Die Bildungsberichtserstattung ist auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene bemüht, eine Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten. Dies ist für den größten Teil der statistischen Kennzahlen auch durch einheitliche Bezugsgrößen gesichert. Für die Darstellung der Schulabsolventen liegen allerdings unterschiedliche Ansätze vor. Insbesondere die Berechnung der Bundesdaten folgt in diesem speziellen Fall einer Berechnungsform, die auf kommunaler Ebene kaum Verwendung findet. Insofern lassen sich die städtischen Zeitreihendaten nicht eins zu eins mit den nationalen Werten abgleichen. Ersichtlich wird über die Zeit allerdings, inwieweit die Tendenzen sich ähnlich sind. Zudem ist ein direkter Abgleich mit den Zahlen für das Land Bayern möglich. Im folgenden werden entsprechend die Daten der LH München und des Freistaats verglichen, zudem wird die Trendrichtung der Bundesdaten berichtet.

Ausgewiesen werden diese Werte im folgenden für Passausländerinnen und Passausländer. Auf Ebene der Schulabschlüsse liegen die für die Darstellung einer Zeitreihe nötigen Daten für Migrantenkinder nicht vor. Ausführliche Informationen zur Bildungsbeteiligung von Migrantenkindern bzw. Passausländerinnen und Passausländer lassen sich dem 2011 erschienenen „Münchner Chancenspiegel Bildung“ entnehmen.

Frage 1:
Wie ist in München die Entwicklung der Zahl der Schulabbrecher mit Migrationshintergrund von 2005 - 2010 im Vergleich zum Bundestrend?

Antwort:
Die Kategorie Schulabbrecher ist schwer zu erfassen. Es gibt keine Möglichkeit, gesichert in allen Fällen festzustellen, wo die Abgänger verbleiben. Teils werden Abschlüsse nach einem Abbruch an einer anderen Schule erworben. Um diesen Erfassungsschwierigkeiten gerecht zu werden, wird im Bildungsmonitoring die Kennzahl „Schulabsolventen ohne Hauptschulabschluss“ verwendet. Damit werden alle Schülerinnen und Schüler unabhängig vom besuchten Schultyp bezeichnet, die zum Ende eines Schuljahres, nach Erfüllung der Schulpflicht, abgehen, ohne den niedrigsten allgemeinbildenden Abschluss erworben zu haben.

München: Schulabsolventen ohne Hauptschulabschluss

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Ausländer	18,42 %	16,74 %	16,56 %	15,20 %	15,43 %	13,77 %
Deutsche	6,94 %	6,24 %	5,82 %	5,38 %	5,99 %	5,58 %

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Die Quote der ausländischen Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss sinkt in München kontinuierlich. Anstelle von 18,42% am Ende des Schuljahres 2004/2005 sind es 2010 nur noch 13,77% der Ausländerinnen und Ausländer, die ohne Hauptschulabschluss von ihrer Schule abgehen. Für das Land Bayern zeigen die Zahlen ein ähnliches Bild. Hier startet der Anteil der ausländischen Schulabsolventen ohne Hauptschulabschluss mit 21,62% in 2005 und befindet sich 2010 mit 13,85% auf dem Niveau der Landeshauptstadt.

Bayern: Schulabsolventen ohne Hauptschulabschluss

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Ausländer	21,62 %	19,46 %	18,04 %	16,86 %	16,10 %	13,85 %
Deutsche	7,19 %	6,76 %	6,35 %	5,71 %	5,35 %	5,06 %

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Die Abnahme ist damit im Freistaat etwas höher als in der Stadt. Dabei ist zu bedenken, dass die Quote bei der Stadt bereits von Beginn an niedriger lag. Sowohl die Zahlen aus München wie auch die für Bayern bestätigen den bundesweiten Trend.

Für die Quote der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss ist dabei mitzudenken, dass diese noch nicht den endgültigen Prozentsatz derjenigen angibt, die keinen Schulabschluss erreichen. Im Rahmen des weiteren Bildungsverlaufs (berufliche Bildung) steigt die Zahl derer, die einen Abschluss erreichen noch an. Hierzu sei auch auf die Längsschnittstudien zu den Münchner Schulabsolventen verwiesen, bzw. insbesondere auf den aktuell erschienenen „Bericht zur vierten Erhebung der Münchner Schulabsolventenstudie".

Frage 2:
Wie ist in München die Entwicklung der Zahl von Abschlüssen in Realschulen und Gymnasien von Schüler/innen mit Migrationshintergrund in der Zeit von 2005 – 2010? Welche Abweichungen ergeben sich im Vergleich zum Bundestrend?

Frage 3:
Wie sind mögliche Abweichungen zum Bundestrend zu erklären?

Antwort auf Frage 2 und 3:
Mittlere Schulabschlüsse

Schulabsolventen mit mittlerem Schulabschluss (München)

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Ausländer	25,04 %	25,37 %	23,16 %	26,04 %	27,65 %	27,34 %
Deutsche	35,32 %	36,02 %	35,22 %	37,77 %	35,73 %	35,63 %

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Im Vergleich der Schuljahre 2004/2005 und 2009/2010 zeigt sich für München eine eindeutige Zunahme der ausländischen Schulabsolventen mit einem mittleren Schulabschluss (von 25,04% auf 27,34%). Wiederum zeigen die Zahlen für Bayern eine ähnliche Entwicklung. Eine 2005 noch geringere Quote auf Landesebene hat bis zum Schuljahresende 2010 nahezu zum städtischen Niveau aufgeschlossen. Auch auf Bundesebene zeigt der Trend ebenfalls eine starke Zunahme.

Schulabsolventen mit mittlerem Schulabschluss (Bayern)

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Ausländer	21,27 %	21,90 %	21,76 %	23,97 %	25,49 %	26,73 %
Deutsche	38,18 %	38,99 %	39,56 %	41,75 %	42,19 %	41,92 %

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Wird 2005 als Basisjahr (=Prozentsatz als absoluter Wert gelesen) gesetzt und daran die Abschlussquote des Jahres 2010 gemessen, lässt sich die Veränderung über die Zeit der bayernweiten und der städtischen Absolventenquoten vergleichen. Für die Stadt München ergibt sich eine Zunahme der mittleren Schulabschlüsse bei ausländischen Schülerinnen und Schülern um 9,2%, während bayernweit die Quote um 25,65% zunimmt. Dabei ist der Basiseffekt zu bedenken, die relativ gute Ausgangssituation in München mit einer Quote von 25,04% in 2005 lässt keine so starke Steigerung mehr zu wie der bayernweite Ausgangswert von 21,27%.

Allgemeine Hochschulreife

Schulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife (München)

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Ausländer	10,26 %	8,90 %	11,43 %	13,26 %	13,59 %	12,43 %
Deutsche	37,33 %	38,60 %	40,50 %	40,24 %	41,92 %	43,14 %

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Auch die ausländischen Schülerinnen und Schüler, die das entsprechende Schuljahr mit einer allgemeinen Hochschulreife abgeschlossen haben, nahmen zwischen 2005 und 2010 zu (von 10,26% auf 12,43%). Allerdings ist die Entwicklung hier nicht so kontinuierlich wie bei den mittleren Schulabschlüssen. Die positive Entwicklung wird dabei von stärkeren Ausschlägen der Abschlussquote geprägt.

Schulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife (Bayern)

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Ausländer	7,17 %	7,15 %	8,25 %	9,02 %	9,51 %	10,83 %
Deutsche	21,87 %	22,65 %	24,00 %	25,03 %	27,25 %	29,10 %

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Auch hier gilt auf Landesebene der gleiche Trend, von 2005 auf 2010 nimmt der Anteil der Abschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife zu (von 7,17% auf 10,83%) und wiederum weisen die nationalen Zahlen die gleiche Richtung aus. Bei einem Vergleich der Zunahme der Quote gemessen am Basisjahr 2005 (= Prozentsatz als absoluter Wert gelesen) zeigt sich, dass die Quote in München bis 2010 um 21,16% und bayernweit um 51,02% gestiegen ist. Diese scheinbar starken Steigerungen haben aber aufgrund der niedrigen Ausgangswerte von 2005 (München 10,26% / Bayern 7,17%) einen eher geringen Effekt.

Insgesamt lässt sich für München im Vergleich zum Land ein geringerer Zuwachs an mittleren Schulabschlüssen und Schulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife feststellen. Dabei ist aber zu beachten, dass die beiden Absolventenquoten der Ausländer auf Stadtebene im Sommer 2010 jeweils höher sind als auf Landesebene. Zudem ist die Quote der ausländischen Schulabsolventen ohne Hauptschulabschluss in der Stadt niedriger als im Freistaat. Die stärkere Verbesserung des Freistaats kann von daher eine nachholende Entwicklung bei der Integration von Ausländern im Bildungssystem darstellen.

Im Abgleich mit den Quoten der deutschen Schülerinnen und Schüler zeigen sich immer noch starke Differenzen. Dies betrifft vor allem die allgemeine Hochschulreife. Die Quoten für die ausländischen Schüler müssten im Sinne der Bildungsgerechtigkeit noch weit stärker erhöht werden. Dass dies nicht geschieht, bzw. nur langsam vonstatten geht, verweist auch darauf, dass die entsprechenden Bildungswege für ausländische Schüler weiterhin mit großen Hürden versehen sind. Dies gilt für Stadt, Land und Bund.

Frage 4:
Welche Auswirkungen haben diese Entwicklungen auf den Bildungs- und Wirtschaftsstandort München?

Antwort:
Der Anstieg bei den Abschlüssen, bzw. der Rückgang bei den Schulabgängern unter den Ausländern zwischen 2005 und 2010 führt grundsätzlich zu

einer Verbesserung des Qualifikationsniveaus und ist somit positiv für den Wirtschaftsstandort München. Es bleibt aber die zentrale Aufgabe, der weiter bestehenden Ungleichheit zu begegnen und mehr Bildungsgerechtigkeit zu schaffen. Dies auch, um den Fachkräftebedarf des Wirtschaftsstandorts München weiterhin zu sichern. Aufgrund des sehr guten Angebots an Ausbildungsplätzen, besteht hier die Herausforderung, die entsprechende schulische Basis auch für Migrantinnen und Migranten zu schaffen, um den Übergang in das Berufsleben für den Einzelnen leichter zu ermöglichen.

Speziell zur Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund werden deshalb mehrere Ansätze verfolgt. Um mehr Chancengleichheit herzustellen, wird dieses Schuljahr die bedarfsorientierte Budgetierung an allgemeinbildenden Schulen eingeführt. Die teilnehmenden Schulen wurden auf Basis der durch den Bildungsbericht und das Sozialmonitoring bestehenden Erfahrungen mit dem Standortfaktor ausgewählt. Zudem gibt es seit nun einem Jahr die Münchner Förderformel, die Kindertageseinrichtungen (u.a. auch auf Basis des Standortfaktors) auch Möglichkeiten gibt, durch zusätzliche spezielle Förderungen (z.B. von Migrantenkindern) Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit zu erhöhen. Und in Ergänzung zu den drei bereits bestehenden Bildungslokalen, wurde gerade eben ein weiteres eröffnet (Neuaubing-Westkreuz).
Zudem wurden im Pädagogischen Institut der Stadt München Maßnahmen ausgearbeitet, um Schulen interkulturell im Rahmen einer nachhaltigen Schulentwicklung zu öffnen. Das Lehrpersonal wird entsprechend ausgebildet.

Dabei enden die Bemühungen nicht mit der Förderung von früher und schulischer Bildung, auch der Übergang in die Ausbildung wird unterstützt. Dies erfolgt individuell, durch ein ineinandergreifendes System von berufsvorbereitenden und -begleitenden Maßnahmen. Besonders hervorzuheben ist hier JADE (Jugendliche an die Hand nehmen und begleiten). Zu diesen unterstützenden Leistungen zählt auch b-wege. Hier wird insbesondere Jugendlichen geholfen, die Orientierung und Qualifizierung, Einzelunterstützung und eine personenbezogene Begleitung bei der Berufswegplanung und bei der Einmündung in Ausbildung benötigen.
Ein weiterer Ansatz ist der Einsatz von Bildungslotsen. Damit die Eltern ihrer Beratungsfunktion im Prozess der Ausbildungswahl gerecht werden können, muss die Zusammenarbeit mit den Eltern verstärkt werden. Daher beteiligt sich das Referat für Arbeit und Wirtschaft im Rahmen des Jugendsonderprogramms an der Förderung des Projekts aktiF plus, damit

dieses den zentralen Schwerpunkt der Elternarbeit ausbauen kann. Eltern mit Migrationshintergrund sollen durch aufsuchende Arbeit in den Prozess der Berufsorientierung ihrer Kinder einbezogen werden.

Zudem gibt es eine Kooperationsvereinbarung der Stadt mit der Agentur für Arbeit München, dem Jobcenter München, dem Staatlichen Schulamt in der Landeshauptstadt München und der Regierung von Oberbayern, die festhält, dass die Koordinierung der Übergänge in Ausbildung und Beruf auf kommunaler Ebene gemeinsam verbessert werden soll. Inhaltlich geht es um die Herstellung von Transparenz, die Bündelung und Abstimmung von Aktivitäten und die Vereinbarung von gemeinsamen Qualitätsstandards.

Deutschkenntnisse von Kindern mit Migrationshintergrund unzureichend?
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 26.7.2012

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

In Ihrer Anfrage vom 26.07.2012 führen Sie Folgendes aus:

„Es häufen sich Hinweise, dass Kinder mit Migrationshintergrund mit zunehmend schlechteren Deutschkenntnissen in die Schule kommen. Damit sind wichtige Entwicklungsabschnitte von Anfang an verbaut. Schulische Entwicklungsetappen sind deutlich schwieriger erfolgreich zu leisten. Sollte das zutreffend sein, so würde Integration mangels Sprachkenntnisse sehr schwer sein oder schlimmstenfalls scheitern.

Gerade für die Landeshauptstadt München ist diese Fragestellung von besonderer Bedeutung angesichts eines Anteils von Jugendlichen mit Migrationshintergrund von mehr als 50%.

Gute Deutschkenntnisse sind ein zentraler Ansatz für eine gelungene Integration und in der Folge für zufrieden stellende Erwerbsbiografien. Die Qualität von Deutschkenntnissen kann an den Zensuren im Fach Deutsch gemessen werden."

Zu Ihrer Anfrage vom 26.07.2012 nimmt das Referat für Bildung und Sport im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung.

Frage 1:
Hat das Referat für Bildung und Sport Hinweise, dass Kinder mit Migrationshintergrund zum Schuljahresende der ersten 4 Klassen deutlich schlechtere Deutschkenntnisse vorweisen als Kinder ohne Migrationshintergrund. Wenn ja, gibt es bei Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund Unterschiede.

Antwort:
Daten zu den Deutschkenntnissen am Schuljahresende der 4. Klasse in München liegen nicht vor. Allerdings ergeben sich aus den verfügbaren Daten aus dem Münchner Bildungsbericht 2010 Hinweise, dass bei Kindern mit Migrationshintergrund hier mit schlechteren Deutschkenntnissen zu rechnen ist.

Die Zahlen der Sprachstandserhebung Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) an den städtischen Kindertageseinrichtungen weisen in 2009 für 44,9% der Migrantenkinder eineinhalb Jahre vor dem Schuleintritt einen Sprachförderbedarf aus. Zudem zeigen die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten „Deutsch: Lesen" in der dritten Jahrgangsstufe (VERA 3), dass die soziale Herkunft die Lesekompetenzen stark beeinflusst. Die soziale Herkunft, bzw. der dafür errechnete Sozialindex beinhaltet die Faktoren Kaufkraft, Bildungsstand und Ausländeranteil. Das verweist darauf, dass auch Kinder mit Migrationshintergrund in der Lesekompetenz schwächer sind. Dies bestätigen die aktuellen bundesweiten Daten des IQB-Ländervergleichs zu den Deutschkompetenzen von Kindern mit Migrationshintergrund am Ende der 4. Jahrgangsstufe.

Mit der Bezugsgröße soziale Herkunft wird aber auch darauf verwiesen, dass es nicht nur Migrantenkinder sind, die schlechtere Deutschkenntnisse als ihre Altersgenossen haben. Alle drei Faktoren gemeinsam sind entscheidend: Es sind ebenso die Kinder aus Familien mit niedrigem Bildungsstand und geringer Kaufkraft betroffen, bzw. handelt es sich oftmals um Kinder aus Familien, auf die mehrere dieser Faktoren zutreffen. Hier merkt auch der Kreisjugendring in seiner Stellungnahme an: „Schlechte Deutschkenntnisse sind auch bei Kindern aus bildungsfernen Familien ohne Migrationshintergrund vorhanden. Somit sind für gute und schlechte Deutschkenntnisse nicht nur der Migrationshintergrund, sondern auch die Haltung der Familie zum Thema ‚Bildung' ausschlaggebend." Auch die Stellungnahmen des GEB und des Ausländerbeirats heben die Bedeutung des Bildungsbewusstseins in der Familie in Verbindung mit dem sozialen Hintergrund hervor.

Für die Bildungsunterschiede zwischen Mädchen und Jungen zeigt der Münchner Chancenspiegel Bildung 2011 ausführlich, dass Mädchen die Bildungsgewinner und Jungen die Verlierer sind. Diese Ergebnisse zeigen sich auch in den Bildungsberichten anderer Städte (u.a. Köln) sowie im nationalen Bildungsbericht (Bildung in Deutschland 2012). Diese allgemeine Geschlechtertendenz trifft auch für Kinder mit Migrationshintergrund zu. Auf die Deutschkenntnisse bezogen liefern hier die bundesweiten Daten aus dem IQB-Ländervergleich Hinweise: Mädchen sind in den Kompetenzbereichen Lesen und Orthografie am Ende der 4. Jahrgangsstufe ihren Altersgenossen ein Drittel bis ein halbes Schuljahr (Bereich Lesen), bzw. ein halbes Schuljahr voraus (Bereich Orthografie).

Frage 2:
Sollte Letzteres zutreffen, könnte erwogen werden, aus dem bisher verpflichtenden letzten Jahr in der Kindertageseinrichtung ein Vorschulpflichtjahr für Kinder mit mangelnden Deutschkenntnissen zu konzipieren.

Antwort:
Die Verbesserung des Sprachstands ist als Grundlage für den Bildungserfolg eine wichtige Aufgabe, die weiterer Unterstützung bedarf. Die Ergebnisse der in Berlin durchgeführten Längsschnittstudie (ELEMENT-Studie) zeigen zudem, dass die Förderung im vorschulischen Bereich eine besonders starke Wirkung erzielt.

Hierzu gibt es bereits Förderinstrumente von Stadt, Land und Bund. Die Stadt München hat 2011 mit der Förderformel für Kindertageseinrichtungen ein Programm installiert, das darauf abzielt, die Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit zu erhöhen. Hierfür werden Kitas mit spezifischen Belastungen (u.a. Standort, hoher Anteil Migrantenkinder) durch kind- und einrichtungsbezogene Ressourcenausstattung unterstützt. Kitas mit einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund haben damit die Möglichkeit gezielt zusätzliche Angebote für die Sprachförderung zu schaffen. Des weiteren nehmen ca. 140 Kindertageseinrichtungen an dem seit 2011 laufenden Bundesprogramm Frühe Chancen teil. Das dreijährige Programm liefert die finanziellen Ressourcen für Personal zur alltagsintergrierten Sprachförderung und ist an das Münchner Konzept der Interkulturellen Pädagogik an Kindertageseinrichtungen gekoppelt. Bis 2015 ist die Integration des Programms Frühe Chancen in die Münchner Förderformel geplant.

Einen Ansatz mit gleicher Zielrichtung stellt die bedarfsorientierte Budgetierung von Münchner Schulen dar, die mit dem Schuljahr 2012/2013 startet. Mit Beschluss des Stadtrats vom 25.07.2012 wurde auch für Grundschulen an ausgewählten Standorten die Einführung einer bedarfsorientierten Budgetierung beschlossen, was eine Kooperation mit dem Freistaat voraussetzt. Die Bayerische Staatsregierung hat sich ebenfalls des Themas der Bildungsgerechtigkeit angenommen und einen speziellen Integrationszuschlag beschlossen. Im Rahmen des Integrationszuschlags werden den Münchner Grundschulen mit erhöhter Belastung 29 zusätzliche Lehrerstellen zugewiesen. Dadurch wird eine bedarfsorientierte Steuerung von pädagogischen Ressourcen ermöglicht, die ebenfalls darauf abzielt, mehr Chancengleichheit herzustellen. Sprachförderung sowie Persönlichkeitsstärkung spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Als verpflichtendes Angebot existiert derzeit bereits der vom Land Bayern eingeführte Deutschkurs 240, auf den das KJR, der GEB und das staatliche Schulamt in ihren Stellungnahmen verweisen. Die Migrantenkinder werden auf Basis eines, in der Sprachstandserhebung festgestellten, Förderbedarfs für diesen Kurs angemeldet. Zudem verweist das staatliche Schulamt auch darauf, dass es in den Grundschulen Deutschförderklassen, Deutschförderkurse und Übergangsklassen gibt.

Darüber hinaus besteht u.a. das Kooperationsprojekt Bildungsbrücken Bauen, auf das auch der Ausländerbeirat in seiner Stellungnahme verweist „Für die Zusammenarbeit mit Eltern hat der Ausländerbeirat mit der internationalen Bildungsberatung des RBS ein Kooperationsprojekt Bildungsbrücken Bauen entwickelt. Dieses Projekt dient sowohl dem Abbau der Barrieren im Bildungsbereich und Sprachförderung."

Vor einer Einführung neuer (verpflichtender) Angebote sollten die bereits bestehenden Instrumente ausgeschöpft werden, bzw., wie der Ausländerbeirat anmerkt, über eine flächendeckende Verstetigung von befristeten Förderprojekten diskutiert werden. Zudem ist es wichtig, dass Förderansätze den Leitgedanken der Inklusion mit sich führen, damit sie zu keiner zusätzlichen Segregation oder Stigmatisierung führen.

Frage 3:
Wurden dazu bereits Überlegungen von der Kommune, dem Freistaat und privaten Trägern angestellt. Wenn ja, sind diese dem Stadtrat vorzutragen.

Antwort:
Zur Einführung eines Vorschulpflichtjahrs für Kinder mit mangelnden Deutschkenntnissen gibt es keine dem Referat bekannten Überlegungen von der Kommune, dem Freistaat oder privaten Trägern. In Österreich ist seit September 2010 allgemein das letzte Kindergartenjahr verpflichtend. Für den weiteren Umgang mit dem zentralen Thema Sprachförderung erscheint, in Bezug auf die Antwort zu Frage 2 sowie die umfassenden Stellungnahmen des KJR, des Ausländerbeirats und des GEB, eine breite Fachdiskussion in der Öffentlichkeit notwendig, die das Referat für Bildung und Sport intensiv unterstützt. Auch im nächsten Bildungsbericht wird dem Thema eine hohe Aufmerksamkeit zuteil werden.

Hier hilft nur noch Technik: Fahrradunfälle mit abbiegenden LKW's vermeiden
Antrag Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU) vom 15.4.2011

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Aufgrund eines Büroversehens ist Ihr oben genannter Antrag noch nicht erledigt worden. Wir bedauern dies und bitten um Entschuldigung.

Das Kreisverwaltungsreferat als Straßenverkehrsbehörde trifft Maßnahmen auf öffentlichem Verkehrsgrund nach den Bestimmungen der StVO. Der Vollzug der Straßenverkehrsordnung ist eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag nimmt das Kreisverwaltungsreferat inhaltlich wie folgt Stellung:

Die absolute Anzahl der Verkehrsunfälle, bei denen Radfahrer und Fußgänger an Kreuzungen und Einmündungen durch rechtsabbiegende Lkw überrollt werden, ist im Vergleich zu anderen Unfallarten im Stadtgebiet sehr gering. Leider sind aber immer wieder einzelne dieser Unfälle mit meist schwerwiegenden Folgen verbunden.

Die Anforderungen und die Verantwortung für Lkw-Fahrer sind gerade an Kreuzungen und Einmündungen beim Abbiegen besonders groß. Deshalb wird seit Jahren seitens der Automobilindustrie intensiv an technischen Assistenzsystemen gearbeitet.

So konnte z.B. die Fa. MAN innerhalb zweier Forschungsprojekte die Machbarkeit eines Assistenzsystems nachweisen. Eine serienreife Produktion dieses Assistenzsystems wird angestrebt.

Die Technische Universität Berlin wurde von der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) im Rahmen eines Forschungsvorhabens beauftragt, die Ursachen für die Verkehrssicherheitsdefizite zwischen rechtsabbiegenden Lkw und geradeausfahrenden Radfahrern zu analysieren. Unter Einbeziehung der hierzu bereits vorhandenen wissenschaftlichen Erkenntnisse werden in diesem Forschungsprojekt auf Basis einer makro- und mikroskopischen Unfalluntersuchung in ausgewählten Städten Probandenfahr-

ten in einem Lkw-Fahrsimulator zur Erfassung der infrastrukturellen, fahrzeugseitigen und fahrerseitigen Unfallursachen und Lösungsansätze untersucht und daraus Empfehlungen und Maßnahmen zur Entschärfung dieser Konfliktsituation abgeleitet. Ziel des Forschungsvorhabens ist es, belastbare Aussagen über den Nutzen verschiedener Lösungsansätze und Maßnahmen im Bereich der baulichen und betrieblichen Ausführung von Knotenpunkten und den Sicherheitsgewinn fahrzeugtechnischer Lösungsansätze wie z.B. Spiegel- oder Fahrerassistenzsysteme zu bewerten.
Diese Untersuchungen sollen im Herbst/Winter 2013 abgeschlossen werden.

Auch der ADAC fordert in einer vor kurzem erschienenen Mitteilung die Einführung von wirksamen Systemen. Weiter heißt es in der Mitteilung: „Da die von hohen Kosten und hartem Wettbewerb gebeutelten Käufer von Lkw die Mehrkosten scheuen, verlange der ADAC nunmehr hierzu gesetzgeberische Maßnahmen".

Zudem gibt es in fast allen Bundesländern Initiativen der Polizei, der Verkehrswacht und weiteren Institutionen, die durch entsprechende Aufklärungsarbeit das Thema in die Öffentlichkeit bringen. So wird durch praktische Versuche mit Lkws veranschaulicht, was der „Tote Winkel" bedeutet.

Zusammenfassend erscheint nach den bisherigen Erkenntnissen die Einführung von Abbiegeassistenten als die von allen Beteiligten bevorzugte Lösung. Wann mit einer endgültigen Serienreife zu rechnen ist und die evtl. notwendigen gesetzlichen Änderungen das Gesetzgebungsverfahren durchlaufen haben, kann von Seiten des Kreisverwaltungsreferates nicht abgeschätzt werden.

Aufgrund der umfangreichen – bereits existierenden – Initiativen auf allen Ebenen halten wir eine Intensivierung der Maßnahmen durch Herrn Oberbürgermeister nicht für erforderlich.

Ich bitte um Verständnis, dass Ihrem Anliegen aus den dargelegten Gründen nicht entsprochen werden kann und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 19. Februar 2013

Aktueller Sachstand Stadionwirtschaft im Grünwalder Stadion
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Ingrid Anker, Verena Dietl, Christian Müller und Beatrix Zurek (SPD)

Damit „Best Practice"-Projekte im Umweltbereich auch wirklich vorbildlich sind – Offenlegungspflicht mit städtischer Förderung verbinden
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhold Babor, Eva Caim, Dr. Georg Kronawitter und Dr. Manuela Olhausen (CSU)

Lärm-Mess-Säule am Gärtnerplatz
Antrag Stadtrat Georg Schlagbauer (CSU)

Kulturelle Zwischennutzung für das Heizwerk ermöglichen!
Antrag Stadtrat Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Im Alter in Würde leben – Standards in kommunalen/kommunal finanzierten Alten- und Pflegeeinrichtungen
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann und Ursula Sabathil (Freie Wähler)

Planungen für weiteres Schulzentrum mit Realschule und Gymnasium im Bereich Riem und Messestadt-Riem
Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann und Ursula Sabathil (Freie Wähler)

Fünf Münchner Diskotheken „gegen Brauntöne" – was tun gegen den Flop?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Verena Dietl
Christian Müller
Beatrix Zurek
Dr. Ingrid Anker
Stadtratsmitglieder

München, 19.02.2013

Antrag zur dringlichen Behandlung für den Ausschuss für Bildung und Sport am 06.03.2013

Aktueller Sachstand Stadionwirtschaft im Grünwalder Stadion

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den aktuellen Sachstand bezüglich einer Stadiongaststätte im Grünwalder Stadion darzustellen. Es ist darzulegen, was genau dort umgesetzt bzw. dort nach aktuellem Sachstand geplant wird. Sollte die Möglichkeit einer Öffentlichen Stadiongaststätte ausgeschlossen werden, soll dies auch erörtert werden. Weiter ist darzustellen, aus welchen Gründen dem Anliegen des Stadtrats trotz Antrag (08-14 / A 02503 vom 31. Mai 2011) bisher nicht nachgekommen wurde bzw. die aktuelle Sachlage bisher nicht vorgestellt wurde.

Begründung

Die politische Forderung der SPD Stadtratsfraktion nach einem Erhalt der Stadionwirtschaft wurde stets deutlich gemacht (siehe 08-14 / A 02503 vom 31. Mai 2011). In der Umsetzung der Planung und Entwicklung der Maßnahmen im Grünwalder Stadion wurde diese allerdings nicht entsprechend berücksichtigt.
Trotz Prüfauftrag zur Machbarkeit der Einrichtung einer öffentlich zugänglichen Stadionwirtschaft im Zuge der Sanierungsarbeiten, erhielt der Stadtrat bis dato keine aktuellen Informationen zur Realisierbarkeit. Das Antwortschreiben zum Antrag vom August 2011 beinhaltet lediglich die Bestätigung einer Durchführung der beantragten Prüfung.

Die SPD Stadtratsfraktion setzt sich weiterhin für eine Stadionwirtschaft im Grünwalder Stadion ein.

gez.
Verena Dietl
Christian Müller
Beatrix Zurek
Dr. Ingrid Anker

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Dr. Georg Kronawitter
Stadträtin Eva Caim
Stadträtin Dr. Manuela Olhausen
Stadtrat Dr. Reinhold Babor

ANTRAG
19.02.13

Damit „Best Practice"-Projekte im Umweltbereich auch wirklich vorbildlich sind – Offenlegungspflicht mit städtischer Förderung verbinden

Der Stadtrat möge beschließen:

Bei Projekten, die im Rahmen des „Best practice"-Programms der Stadt München zur Förderung innovativer Technik mit erneuerbaren Energien finanziell unterstützt werden, ist darauf hinzuwirken, dass diese so dokumentiert und veröffentlicht werden, dass interessierte Nachahmer von diesen Beispielen auch profitieren können .

Begründung:
Neben dem „Förderprogramm Energieeinsparung" als Breitenförderung hat die Landeshauptstadt München auch eine Spitzenförderung für modellhafte Projekte, bei denen erneuerbare Energie genutzt werden.

Leider ist bislang die öffentlich zugängliche Dokumentation zu den bislang geförderten Projekten eher dürftig /2/. Damit wird aber ein Zweck dieses Programms verfehlt.

Quellen
/1/ http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Gesundheit-und-Umwelt/Klimaschutz_und_Energie/Energieeffizientes_Bauen/Foerderung-und-Qualitaet/Best-Practice-Foerderung.html

/2/ http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Gesundheit-und-Umwelt/Klimaschutz_und_Energie/Best_Practice.html

Dr. Georg Kronawitter Stadtrat	Eva Caim Stadträtin	Dr. Manuela Olhausen Stadträtin	Dr. Reinhold Babor Stadtrat

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Georg Schlagbauer

ANTRAG
19.02.13

Lärm-Mess-Säule am Gärtnerplatz

Der Stadtrat möge beschließen:

Auf dem Gärtnerplatz wird eine „Lärm-Mess-Säule“ deutlich sichtbar in der Platzmitte installiert, die – ähnlich wie Wettersäulen oder Uhren - gut sichtbar den jeweils aktuellen Lärmpegel anzeigt.

Begründung:
Es ist schön, dass München mit dem Gärtner Platz über einen atmosphärisch so einladenden Ort verfügt, dass Hunderte Bürger dort Ihre schönen Sommerabende genießen.
Gleichzeitig ist aber dieses Viertel nicht nur Vergnügungsinsel für Partyfreunde, sondern auch eines der ältesten Wohnquartiere Münchens. Die dort Lebenden und Wohnenden haben vor allem einen Anspruch auf ungestörte Nachtruhe.
Urbane Feierlaune der einen und Ruhebedürfnis der anderen kollidieren zwangsläufig immer wieder. Für die Beendigung des zwischen diesen beiden Polen zu bestaunenden Eiertanzes der Stadtverwaltung kann die beantragte „Lärm-Mess-Säule“ einen wertvollen, befriedenden Beitrag leisten. Die absolute Mehrheit der Frischluftfans will weder Ärger, noch Randale machen. Sobald ein kritischer Lärmpegel erreicht ist, könnte die Anzeige von „Grün“ auf „Gelb“ und bei Erreichen der Zumutbarkeitsgrenze auf „Rot“ wechseln. Wir sind zuversichtlich, dass ein Großteil der Besucher darauf reagieren wird und sich der Lärmpegel reduziert. Soweit für die evtl. sich uneinsichtig Zeigenden Polizei gerufen werden müsste, hätten auch die Beamten einen schnellen, unbestechlichen Indikator für das vorhandene oder nicht vorhandene Maß der Ruhestörung.

Georg Schlagbauer, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 19.02.2013

Antrag

Kulturelle Zwischennutzung für das Heizwerk ermöglichen!

Das Kulturreferat wird gebeten, dem Stadtrat zeitnah über die Pläne für eine kulturelle Zwischennutzung des alten Heizwerks der Stadtwerke München in der Katharina-von-Bora-Straße zu berichten und darzulegen, inwieweit Stadtverwaltung und Stadtwerke eine solche kulturelle Belebung in der Maxvorstadt ermöglichen könnten.

Begründung:

Raum für kulturelle Nutzungen ist gerade in der Innenstadt rar. Deshalb müssen neben der Planung dauerhafter Projekte wie dem Kunstareal Dachauer/Schwere-Reiter-Straße auch immer wieder temporäre kulturelle Nutzungen möglich gemacht werden. Für die Maxvorstadt in unmittelbarer Nähe des Kunstareals wäre eine solche Zwischennutzung des ehemaligen Heizwerks der Stadtwerke München sehr begrüßenswert. Das Kulturreferat sollte die kulturelle Bedeutung einer solchen Nutzung für Ausstellungen, Konzerte, Theater etc. darstellen, wie sie laut Medienberichten das Projekt KUNS[statt]WERK des Teams von Mixed Munich Arts vorsieht, und außerdem aufzeigen, wie Stadt und Stadtwerke hier unterstützend tätig werden können.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth
Fraktionsvorsitzender

Die Grünen/rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

FREIE WÄHLER – Rathaus, Marienplatz 8 – 80331 München

Johann Altmann
Ursula Sabathil

Telefon: +49 (0) 89 / 233 – 207 66
Fax: +49 (0) 89 / 233 – 207 70
E-Mail: johann.altmann@muenchen.de
ursula.sabathil@muenchen.de
E-Mail Stadtratsbüro: buero@fw-muenchen-stadtrat.de

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

München, 18. Februar 2013

ANFRAGE

Im Alter in Würde leben – Standards in kommunalen / kommunal finanzierten Alten- und Pflegeeinrichtungen

Seit 1. September 2011 sind durch Ausführungsverordnungen zum Bayerischen Pflegewohn- und Qualitätssicherungsgesetz Vorgaben hinsichtlich der Mindeststandards für die Wohnräume in Pflegeeinrichtungen festgelegt. Nun schlagen Medienberichten zufolge – über 2 Jahre später – offenbar einige Träger solcher Einrichtungen Alarm, dass diese Vorgaben angeblich ihre finanziellen und strukturellen Möglichkeiten überschreiten würden.

Außer Frage sollte stehen, dass menschenwürdiges Leben und Wohnen in allen Lebensphasen und erst recht im Alter – egal ob pflegebedürftig oder nicht – absolut gewährleistet sein muss. Eine menschenwürdige Unterbringung und Pflege kann daher nicht nur eine reine Frage der Kosten sein, sondern muss sich an eben solchen Mindeststandards orientieren. Forderungen nach Bestandsschutzgarantien verweisen jedoch rein auf derartige finanzielle Aspekte. Sollten sich private Träger daher künftig nur noch reduziert oder gar nicht mehr in der Lage sehen, ihre entsprechenden Dienstleistungen finanzierbar anzubieten, ist bei dem ungebrochenen und voraussichtlich eher steigenden Bedarf die öffentliche Hand gefordert, für entsprechende Kompensation zu sorgen.

Nachdem diese Mindeststandards und Vorgaben uneingeschränkt auch für kommunale oder im wesentlichen kommunal finanzierte Einrichtungen gelten dürften, stellt sich daher die Frage, wie dieses Thema im Verantwortungsbereich der LH München bewertet wird, welche Lösungskonzepte bereits existieren oder sich in Vorbereitung befinden und mit welchen Kosten dies im Einzelnen verbunden ist bzw. mit welchem Finanzbedarf dafür künftig gerechnet wird.

Daher frage ich den Herrn Oberbürgermeister:

1. Welche konkreten Vorgaben werden durch Gesetze und Verordnungen hinsichtlich

...

der Mindeststandards für das Leben und Wohnen sowie die Betreuung in Altenheimen und Pflegeeinrichtungen gemacht?

2. Welche Alten- und Pflegeeinrichtungen werden in der LH München kommunal betrieben oder unterliegen im wesentlichen einer kommunalen Finanzierung bei Betrieb durch Dritte?
   a) Wie viele Plätze bieten diese Einrichtungen an?
   b) In wieweit werden auf die einzelnen Plätze bezogen die o.g. Mindeststandards in den jeweiligen Einrichtungen bereits erfüllt bzw. wo müssen noch Anpassungen zur Erfüllung dieser Standards vorgenommen werden und welche Anpassungen sind dies?
3. Welche Kosten verursacht jeweils ein Platz, aufgeschlüsselt nach jeweiliger Pflegestufe und wie setzen sich diese Kosten konkret (nicht prozentual) zusammen?
4. Mit welchem Bedarf insbesondere an Pflegeplätzen wird in der LH München für die kommenden 20 Jahre gerechnet?
5. Welche Konzepte und Vorplanungen gibt es in der LH München, um diesen Bedarf adäquat zu decken?

gez.

Johann Altmann	Ursula Sabathil
e.a. Stadtrat	e.a. Stadträtin

FREIE WÄHLER – Rathaus, Marienplatz 8 – 80331 München

Antragsteller

Johann Altmann
Ursula Sabathil

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Telefon: +49 (0) 89 / 233 – 207 66
Fax: +49 (0) 89 / 233 – 207 70
E-Mail: johann.altmann@muenchen.de
ursula.sabathil@muenchen.de
E-Mail Stadtratsbüro: buero@fw-muenchen-stadtrat.de

München, 18. Februar 2013

ANTRAG

Planungen für weiteres Schulzentrum mit Realschule und Gymnasium im Bereich Riem und Messestadt-Riem

Dem Stadtrat der LH München ist darzulegen bzw. zur Beschlussfassung vorzulegen:

1. Inwieweit existieren bereits Planungen für ein weiteres Schulzentrum mit Realschule und Gymnasium im Bereich Riem und Messestadt-Riem?
   a) Wenn ja, welcher Art sind diese Planungen und inwieweit ist die LH München bereits einbezogen?
   b) Welche Planungs- und Realisierungszeiten sind für die Umsetzung vorgesehen?
2. Sollten diesbzgl. noch keine Überlegungen aktuell sein oder bislang keine Einbeziehung der LH München erfolgt sein,
   a) ist dem Stadtrat der derzeitige und zu erwartende Bedarf für ein weiteres Schulzentrum mit Realschule und Gymnasium im Bereich Riem und Messestadt-Riem darzulegen,
   b) sind entsprechende konzeptionelle Planungen vorzunehmen und
   c) dementsprechende Abstimmungsgespräche mit dem Kultusministerium unverzüglich aufzunehmen.

Begründung:

Noch in der Bauphase des neuen Truderinger Gymnasium wird klar, dass sowohl Landeshauptstadt München als auch Freistaat Bayern einmal mehr eine unzureichende Planung abgeliefert haben, obwohl beide seit Jahren allein aufgrund mahnender Bürgeranfragen und entsprechender Stadtratsanträge es besser hätten wissen müssen. Diese mangelnde Weitsicht

...

wird so einmal mehr auf dem Rücken von Eltern und Kindern ausgetragen.

Seit 2006 haben auch die FREIEN WÄHLER im Stadtrat wiederholt nachgefragt und darauf aufmerksam gemacht, dass die Kapazitätsplanungen – auch im Bereich der Verkehrsplanungen – für das neue Gymnasium in Trudering bei weitem nicht ausreichend sind. Man hätte bei gutem Willen auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bürger eingehen können und frühzeitig alternative Standorte mit mehr Fläche für eine größere Kapazität oder die Möglichkeit für Erweiterungen prüfen können. Doch Vorschläge wie etwa von den Anwohnern, das neue Gymnasium zum Beispiel im Bereich Wasserburger Landstraße / Schwablhofstraße zu bauen, wurden schlicht ignoriert.

Seit mindestens 2006 liegen für diese Bereiche auch Forderungen für eine neue Realschule auf dem Tisch. Wenn jetzt schon absehbar ist, dass die Kapazitäten des neuen Gymnasiums nicht ausreichen werden und auch für andere Schularten weiterer Bedarf besteht, um bei dem zu erwartenden Zuzug besonders auch in den Bereichen Messestadt, Trudering und Riem alle örtlichen Schulwünsche zu erfüllen, dann muss jetzt schon über die notwendigen und sinnvollen Ergänzungen nachgedacht werden. Ein entsprechendes neues Schulzentrum im Bereich Messestadt/Riem könnte diesen Bedarf flexibel abdecken und sollte bei den üblichen Planungszeiten für solche Vorhaben schon jetzt konzipiert werden.

gez.	gez.
Johann Altmann ehrenamtlicher Stadtrat	Ursula Sabathil ehrenamtliche Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
19.02.2013

Fünf Münchner Diskotheken „gegen Brauntöne“ – was tun gegen den Flop?

Am Samstag, 16.02., fand im Rahmen der von der städtischen „Fachstelle gegen Rechtsextremismus“ initiierten Kampagne „Laut gegen Brauntöne“ erstmals eine „Junge Nacht der Clubs“ statt, an der sich fünf Münchner Diskotheken beteiligten. Dabei wurde speziell ein jüngeres Party-Publikum zum „gemeinsamen Feiern für Toleranz und Respekt“ eingeladen. In den beteiligten Diskotheken lag Informationsmaterial „antifaschistischer“ Initiativen aus, an einigen Veranstaltungsorten kam außerdem der umstrittene Videospot „München schaut hin“ des Vereins „Lichterkette e.V.“ zur Darbietung. Die „Süddeutsche Zeitung“ kommenierte den eher verhaltenen Erfolg der Veranstaltung in ihrer Ausgabe vom 18.02. unter dem Titel „Stille Nacht“. – Es stellen sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Mit welchen Mitteln – etwa aus dem Etat des Stadtjugendrings – wurde die „Junge Nacht der Clubs“ städtischerseits bezuschußt?

2. Welche Besucherzahlen konnten – überschlägig geschätzt – insgesamt verzeichnet werden?

3. Welche Möglichkeiten sieht die „Fachstelle gegen Rechtsextremismus“, um die Besucherzahlen bei künftigen Wiederholungen des Events merklich zu steigern – dies gefragt vor dem Hintergrund, daß einer der beteiligten Club-Betreiber (laut SZ) einräumte: „Es steckt (...) definitiv noch mehr Potential drin“?

Karl Richter
Stadtrat